

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Ein und vierzigstes Stück.

Den 9ten July 1803.

Inhalt.

Der Geizhals Daniel Dancer Esq. der in einem Sacke starb. — Auflösungen der Räthsel. — Armensachen: Mittwoch fällt die Versammlung aus. Milde Beyträge. — Verzeichniß der Gebornen ic. — der angekommenen Fremden. — 21 Befanntmachungen.

I.

Der Geizhals
Daniel Dancer Esq.
der in einem Sacke starb.

Das große Elend, welches der Geiz in seinem Gefolge hat, gewährt eine schätzbare Belehrung, sowohl für diejenigen, welche im Ueberflusse leben, als auch für die, welche in Dürftigkeit schwachen, indem es die Erstem lehrt, daß Reichthum nicht immer die Quelle wahrer Glückseligkeit sey, und den Letztern zeigt, daß man bey aller Dürftigkeit dennoch zufrieden, und weit glücklicher seyn könne, als so mancher Besitzer von Tausenden, der sich durch seine unverantwortliche Knickerey verächtlich und unglücklich macht.

IV. Jahrg.

(41)

Da

Daniel Dancer, dieses merkwürdige Beispiel einer übertriebenen Knickerey, war der älteste Sohn von vier Kindern, drey Söhnen und einer Tochter, und im Jahre 1716 geboren. Sein Vater lebte zu Pinner, unweit Harrow, wo er ein beträchtliches Vermögen besaß, welches der Sohn durch außerordentliche Sparsamkeit und Knickerey auf 3000 Pfund jährlicher Einkünfte vermehrte.

Riß Dancer, die bey ihrem Bruder die Stelle einer Magd vertrat, war eben so geizig und knickerig als dieser. Aus einem Gemische von Lumpen männlicher und weiblicher Kleidungsstücke setzte sie ihren Anzug zusammen, und band ihn mit einem Gewirre von Hanf um sich herum. Außerst selten verließ sie ihre elende Wohnung, außer wenn sie der Lärm der Jäger und Hunde hervorlockte, wo sie, mit einer Mistgabel oder einem Besenstiele bewaffnet, einen Ausfall machte, um die Zudringlichen von ihres Bruders Grund und Boden zu verjagen, und wo sie die größte Aehnlichkeit mit einem Bündel alter Lumpen, oder einer Wildpretstauche, hatte.

Die Wohnung dieses gleichgestimmten Geschwisterpaares war eben so ärmlich, als sie selbst jämmerlich aussahen; denn sie hatte schon so viele Verbesserungen erhalten, und bedurfte deren auch noch immer so Viele, daß selbst der geübteste Alterthumskenner Mühe gehabt haben würde, die Flickerey von dem eigentlichen Gebäude zu unterscheiden. Was die Lebensweise dieses originellen Paares anbetraf, so beschränkte es sich bloß darauf, Geld zu ersparen, und seinen Reichthum immer mehr anzuhäufen. Drey Pfund aufgehängenes Rindfleisch, und vierzehn harte

harte Klöber machten ihren ganzen Unterhalt für eine Woche aus; ein halber Kindskopf und gelegentlich einige alte Schöpsfüße, gaben ihnen wöchentlich die Suppe, und bisweilen machte Herr Dancer dieses leckere Mahl noch durch eine Zuthat von abgenagten Knochen schmackhafter, die er auf seinen Spaziergängen den Hunden abgejagt hatte. Man erzählt sogar, daß er eines Tages ein todttes Schaf gefunden habe, welches wahrscheinlich an einer Krankheit gestorben war; und dieses schleppte er im Triumphe auf der Schulter nach Hause, wo es sogleich abgezogen und zertheilt wurde, und wo alsdann die erfinderische Miß Dancer eine erstaunliche Menge von Hammelfleisch-Pasteten davon machte, die sie mit einer eigenen Würze zubereitete, und sich und ihren Herrn Bruder mehrere Wochen lang damit beköstigte.

Jetzt näherte sich das Ende der Miß Dancer; ihre Umstände machten die Hülfe eines Arztes äußerst nothwendig, allein ihr Bruder bemerkte sehr schlaun, „daß dieses viel Geld kosten würde,“ und behauptete, „daß, wenn seine Schwester einmal sterben müsse, sie auch nichts in der Welt retten könne, warum solle er also Geld wegwerfen, und freventlich und gottloserweise versuchen, sich den Fügungen Gottes zu widersetzen? da es doch ausgemacht sey, daß sie jetzt eben so gut als ein anderes Mal sterben könnte.“

Nach dieser Heußerung brachte er seiner Schwester in diesen letzten Augenblicken nichts, als die gewöhnliche Portion von dem aufgehängenen Kindsfleische und den kalten harten Klößern. Aber seine wenige Sorgfalt für die Patientin wurde durch die

Lady Tempest, die Wittwe des Baronet Henry Tempest, zur Genüge ersetzt, indem diese mit aller Liebe und erforderlichen Aufmerksamkeit für Miß Dancer sorgte. Zur Vergeltung war die Letztere Willens, ihrer Pflegerin ihr Vermögen zu hinterlassen, allein unglücklicherweise verschied sie, ehe sie ihren letzten Willen zu Gunsten der Lady Tempest aufsetzen konnte. Da auf diese Art Miß Dancer ohne Testament starb, und ihr Vermögen der Entscheidung der Gesetze unterworfen blieb, so wünschten ihre beyden andern Brüder, es mit Herrn Dancer gleichmäßig zu theilen; jedoch protestirte dieser dagegen. Es entstand daher ein Prozeß zwischen beyden Theilen, und Herr Dancer erhielt von dem hinterlassenen Vermögen seiner Schwester 1040 Pfund „als eine gerechte Forderung für 30jährige Wohnung und Kost, das Jahr zu 30 Pfund gerechnet, und für die beyden letztern Jahre 100 Pfund, weil sie während dieser Zeit nichts gethan, als gegessen und im Bette gelegen habe.“ Nach diesem Abzuge wurde das übrige Vermögen der Verstorbenen zwischen Herrn Dancer und seinen beyden Brüdern in gleiche Theile getheilt, und hier verdient bemerkt zu werden, daß die beyden Brüder des Herrn Dancer eben so knickerig als dieser waren, obgleich der Letztere der Hauptzweig eines Geizbaumes war, an dem jedes Pfropfreis dem andern glich.

Da Herr Dancer nach dem Tode seiner Schwester sich so ganz einsam sahe, so miethete er einen Bedienten zu seinem Gesellschafter, der ein würdiges Seitenstück zu ihm war. Dieser Bediente Namens Griffiths, hatte es durch strenge Sparsamkeit dahin ge-

ge-

gebracht, daß er von seinem Lohne, der sich nie über 10 Pfund belaufen, 500 Pfund hatte sammeln können. Als er sich an Herrn Dancer vermietete, war er 60 Jahr alt, und sein Lohn betrug wöchentlich 18 Pence; er half seinem Herrn Knochen und dergleichen auffuchen, und deshalb nahmen sie bey ihren Ausgängen immer verschiedene Wege. Da jedoch Griffiths einigen Hang zum Doppelbiere hatte, so pflegte er immer ein wenig zu zechen, welsches denn öfters des Abends, wenn er mit seinem Herrn zusammen kam, Veranlassung zum Zanke gab; denn Herr Dancer, anstatt einen Penny auszugeben, nahm seine Zuflucht häufig zu dem Bierkrüge in Lady Tempest's Küche, wo er sich so voll soff, daß er sich auf der Erde nach seinem Nachtlager wälzen mußte.

Weistentheils hatte Herr Dancer, um seine zerlumpte Kleidungsstücke zusammen zu halten, den Leib mit einem Heubunde umgürtet, und die Strümpfe, die er gewöhnlich trug, waren so oft geflickt und befleckt worden, daß kaum noch etwas von dem Urstoffe zu sehen war. Bey kaltem und schmutzigem Wetter wurden sie aber dick mit Heuseilen umwunden, welches dann auch zugleich die Stelle der Stiefeln vertrat. Sein ganzer Anzug glich vollkommen dem eines elenden Bettlers; er hatte ein Pferd, das aber nur an den Vorderfüßen Hufeisen tragen durfte, weil er das Befchlagen der Hinterfüße für einen ganz unnöthigen Aufwand hielt. Er schnupfte nie Taback, weil er sich einbildete, daß ein solcher Aufwand Verschwendung sey, aber gleichwohl führte er eine Schnupftabacksdose bey sich, die er gemeiniglich binnen einem Monate durch die von Andern erhalte-

nen Pfisen zu füllen pflegte. Wenn auf diese Art die Dose voll war, so tauschte er alsdann den Tasack gegen ein Pfenniglcht in einem benachbarten Lichthändlerladen um, und dieses Lichtchen benugte er so lange, bis die Dose wieder voll war, weil er sich zu Hause nie eines Lichts bediente, außer wann er zu Bette ging. Selten wusch er sich Gesicht und Hände, aber wann die Sonne schien, dann ging er öfters zu einem benachbarten Teiche, wo er statt der Seife, Sand nahm, und sich alsdann nackend auf den Rücken legte, um sich von den Sonnenstrahlen wieder abtrocknen zu lassen; denn er bediente sich nie eines Handtuchs, weil dieses sich abnuge, und weil das Waschen desselben, wenn es schmutzig sey, vielen Aufwand verursache.

Als er sich eines Tages in London befand, um 2000 Pfund in den Fonds niederzulegen, beobachtete ihn an der königlichen Börse ein Herr, der ihn für einen elenden Bettler hielt, und ihm gutmüthigerweise einen Penny in die Hand drückte. Hierüber erstaunte zwar der reiche Geizhals einigermaßen, dennoch aber besann er sich sogleich wieder, daß „jede Kleinigkeit mitzunehmen sey,“ und steckte den Schimpf und den Penny ein, und ging fort.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

II.

Auflösungen der Räthsel.

I.

Im 39sten Stück.

Gelesen hatt' ichs kaum,
So rief ich aus: Der Baum!

S.

Außer

Außer dieser kurzen, sind noch mehrere zum Theil sehr ausführliche prosaische und poetische Auflösungen, unter welchen sich die unter dem Namen Z. — A — Z und Br. — vor den übrigen auszeichnen, eingegangen. Sie bestimmen den Sinn größtentheils treffend und es fehlt nur hie und da der Sprache und — in den poetischen — dem Verbau an Richtigkeit. Alle aufzunehmen würde die Leser ermüden und doch hat jeder Aufsatz sein eignes Gute, so daß uns die Wahl schwer werden würde. Wir müssen uns daher begnügen, den Verfassern für das Vergnügen zu danken, das sie uns dadurch gemacht haben. Dies gilt besonders von der A — Z unterzeichneten Eingabe.

2.

Im 40sten Stück.

Der Strom ist Wanderer mit dem kein andrer ginge,
 Uns treibt der Frost zur Eil, ihn macht er stille stehn.
 Er raubt oft samt dem Schiff ihm anvertraute Dinge,
 Läßt gegen seinen Lauf sie oft ganz sicher gehn.

Chronik der Stadt Halle,
 des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen sachen.

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

Milde Beyträge.

1) Am 27sten und 28sten Juny d. J. sind von
 der löbl. Schützen-Gesellschaft im Galgthörschen

Schießgraben für die Armen gesammelt und abgegeben worden 10 Thlr.

2) Bey einem vergnügten Kindtaufen sind eingekommen und am 4ten July d. J. durch die Frau Müllerin abgegeben worden 12 Gr.

3) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau Mettin 3 Thlr. 8 Gr.

2.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
Juny. July. 1803.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 22. Jun. dem Bäckermeister Wendeburg ein S., Christ. Christoph Ferdin. — Dem Handarbeiter Bernds ein S., Heinr. Friedr. — Den 26. dem Beutlermeister Dietrich ein S., Jul. Gustav Adolph. — Eine unehel. Tocht. — Den 1. Jul. dem Justiz-Commissarius Daniel ein Sohn, Richard Julius Edmund.

Ulrichsparochie: Den 10. May dem Geheim. Justizrath Schmalz eine T., Antonie Adelhaide. — Den 19. Juny dem Profess. Vater ein S., Otto. — Den 25. dem Ausrultator Kunizsch ein S., Gottlob Heinrich Friedrich. — Den 1. Jul ein unehelicher Sohn.

Noriksparochie: Den 28. Juny dem Schuhmachermeister Zeise ein S., Friedrich August. — Den 12. eine unehel. Tochter. — Den 4. Jul. eine unehel. Tochter.

Neu:

Neumarkt: Den 25. Juny dem Salzwärter Sondershausen ein Sohn, Friedrich August. — Den 26. eine unehel. Tochter. — Den 27. ein unehel. Sohn. — Dem Handarbeiter Lulenberg ein S., Johann Friedrich Erdmann. — Den 30. ein unehel. Sohn.

Militairgemeinde: Den 1. Jun. dem Hautboist. Kroll ein S., Friedrich Wilhelm. — Noch sind im Juny geb. 7 S. 6 F. ehel. und 1 F. unehel.

b) Getraute.

Französische Gemeinde: Den 3. Jul. der Lombards Director Pollau mit A. M. L. verw. Juncker geb. Plantier.

Glauchä: Den 3. Jul. der Schmiedegeselle Engel mit J. S. Pfeifferin aus Neutkirchen.

Militairgemeinde: Den 19. Jun. der Hauptm. v. Liptow mit Fräulein v. Windheim. — Noch ist im Juny 1 Paar copulirt.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 25. Jun. der Invalid Stolle, alt 39 J. Auszehrung. — Den 26. des Maurer Jentsch F., Johanne Marie Caroline, alt 9 M. Zahnfieber. — Des Soldat Zippel F., Johanne Rosine, alt 1 W. 5 F. Jammer. — Den 27. eine unehel. Tocht., alt 3 M. Brustkrankheit. — Den 29. des Handarb. Wagner S., alt 2 F. 6 M. Lungenentzündung. — Den 30. des Hutmann Schlicht Wittwe, alt 63 J. Wassersucht.

Ulrichsparochie: Den 29. Juny der Invalide Waage*, alt 52 J. Kopfgicht. — Den 30. des Mühlen Waagemeisters Singer Ehefrau, alt 55 J. 10 M. Auszehrung.

Mo:

Moritzparochie: Den 28. Juny der Ackerpächter
Tochter, alt 83 J. 6 W. Entkräftung.

Domkirche: Den 30. Juny der Waageknecht Schlie-
benheim, alt 54 J. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 29. Juny Charl. Mündin,
alt 80 J. Geschwulst.

Neumarkt: Den 26. Juny des Salzinspect. Gante
F., Christiane Sophie, alt 39 J. Krämpfe. — Den
28. der Glasermeister Damm, alt 64 J. 6 W. Was-
fersucht.

Glauchau: Den 26. Jun. des Bürger Keil Ehefrau,
alt 27 J. 4 W. Auszehr. — Den 27. des Strumpf-
wirkermeister Frömmisch F., Christiane Dorothee,
alt 2 J. 2 W. bösen Hals. — Den 29. des Sold.
Junker Ehefrau, alt 22 J. 6 W. Schlagfluß.

3.

Angekommene Fremde in Halle.

Den 26. Juny Baron v. Littwitz a. Schlesien;
Prem.Lieut. v. Thümmel i. Sächß. Diensten; Vanquier
Küstner u. Frau v. Crayen mit Tochter a. Leipz.; zwey
Demosifells Jagemann a. Lauchstädt; log. i. Crpr.

Den 27. Juny Cammer-Assessor König a. Mag-
deburg; log. i. Crpr. — Lieutenant v. Nostiz von der
Garde du Corps; Prof. Rothe a. Leipz.; Domh. v. Bisz-
marck mit Bruder und Frau; log. i. gold. Löwen.

Den 28. Juny Graf von der Lippe a. Magdeb.;
log. i. 3 Königen.

Den 29. Juny Ge. Durchl. der Erbprinz von
Weimar mit Suite; log. i. Crpr.

Den

Den 30. Juny Professor Wolcke a. Braunsch.;
Präsident v. Mindewitz a. Altenburg; v. Elgin Gesand-
ter mit Frau a. England; log. i. gold. Löwen.

Den 1. July Regierungs-Director Palgow mit
Frau und Kind und Regierungs-Calculator Tielsch,
kommen von Kalisch gehen nach Heiligenstadt; log. beym
Huthmachermeister Weber im Mannschen Thore.

Den 2. July Commissarius Unger aus Teschnitz;
Gastwirth Heischel a. Großenhan; log. i. 3 Kön.

Bekanntmachungen.

Dem Publikum wird ein für allemal hierdurch be-
kannt gemacht, daß jedes Haus, wenn es auch ein eige-
nes Röhr- oder Plumpenwasser hat, zu Unterhaltung
der der öffentlichen Feuersgefahr wegen da seyenden öffent-
lichen Plumpen, jährlich Zwey Groschen geben müsse.
Es ist daher befohlen, nicht nur diese 2 Gr. für das ver-
flossene Jahr, sondern auch die etwanigen Reste der vor-
hergehenden Vier Jahre, durch die Rathsdienere einziehen
zu lassen, inmaassen vordem die Beyträge nicht jährlich,
sondern von mehrern Jahren zusammen eingefordert wur-
den. Hiernach hat sich jeder, bey Vermeidung der
Zwangsmittel, zu achten. Halle, den 18. Juny 1803.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

In unserm Verlage ist so eben die erste Nummer
der Gartenzeitung erschienen. Erfahrene Landwirthe
und Gartenkünstler werden die Beobachtungen, welche
sie über die Verheerungen des letzten Winters unter den
Gartengewächsen mittheilt, sehr interessant finden.

Gebauersche Buchhandlung.

In einer Amts-Vorstadt an Halle, ist ein Haus
mit einer Stärkemacherey, nebst Stallung und großer
Hofraum, aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nach-
richt giebt der Antiquar Mette in Halle.

Nach 11 Jahren sah ich den Ort wieder, wo ich einen großen Theil meiner Jugendjahre verlebte, fand die Freunde, mit denen ich so lange Zeit glücklich war; bey ihnen genoß ich einige angenehme Wochen, jetzt ruft mich das Schicksal wieder hinweg, allein wahrlich nie werden die Empfindungen des Danks, über die freundschaftliche Aufnahme, die ich hier genoß, bey mir erlöschen. Deffentlich sage ich Ihnen meinen Dank, und empfehle mich Ihnen zur fernern Freundschaft. Halle, den 5. July 1803. von Wischetzky,
Lieutenant im Füselier: Bataillon von Carlowitz.

Alle diejenigen Seidenzieher in hiesiger Gegend, so rohe Seide gezogen, und denen daran gelegen ist, ihre Seide gut zu verkaufen, belieben sich damit bey mir zu melden und eine sichere und gute Abnehmerin zu gewärtigen. Halle, den 6ten Juny 1803.
Wittwe Bourdau. Große Ulrichsstraße No. 76.

Es werden zwey Stadtbrauen zu kaufen gesucht. — Und zu verkaufen steht aus freyer Hand, Eine Hufe Stadtfeld, wo von der Kauffumme ein Theil stehn bleiben kann. — Desgleichen ist ein Gasthof in einer guten Lage mit $3\frac{1}{2}$ Hufe Acker, nebst ansehnlichem Garten mit guten Obstbäumen besetzt, Gemeindefabeln, und mit Handlungsfreyheiten privilegirt, aus freyer Hand zu verkaufen. Nachricht erhält man hierüber bey dem Pestschaftstecker Fischer in Halle, wohnhaft auf der großen Ulrichsstraße.

Ein verheyrahteter Mann von gesezten Jahren, der ein geübter Schäfer, Land- und Hauswirthschafts: Berständiger ist, auch die besten Zeugnisse seines guten Berhaltens vorzeigen kann, wünscht als Schäfer auf irgend einem großen Guthe oder Schäferey, gegen Kost oder Gemenge, angestellt zu werden. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Metze in Halle.

Ein junger Mensch, der die Oekonomie gründlich versteht und dieser gut vorgestanden hat, auch sich durch die besten Zeugnisse legitimiren kann, wünscht als Berwalter auf irgend einem Gute Dienste zu erlangen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Mette in Halle.

Ein ganz neues und vollständiges schön gearbeitetes Clavier, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Mette in Halle.

Ein junger Mensch, der die Jägerey bey einem geschickten Forstmann erlernt hat, wünscht als Jäger je ehr je lieber auf einem Revier, oder zu einer Herrschaft aufs Land oder in die Stadt zu kommen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Mette in Halle.

Es wird ein gelernter Jäger in Condition auf dem Lande gesucht. Er mag ledig oder verheyrathet seyn. Das Nähere erfährt man bey dem Stadt-Musikus Wanzleben in Halle auf dem Sandberg wohnhaft.

Wagen-Verkauf. Ein neuer stark beschlagener zweyspanniger Ackerwagen; ein neuer dergleichen leichter; ein neuer completer Ackerpflug mit hoher Karre und Achsenschrauben versehen; zwey neue Ackerreggen, die Zinken mit Schrauben; ein fast neuer nur wenig gefahrner leichter ganz bedeckter Wienerwagen mit doppelter Spuhr versehen, und hängt in 2 Federn; eine leichte 2 und 4sitzige halbbedeckte Chaise; ein nur wenig gefahrner halbbedeckter in 4 Federn hängender Wienerwagen; eine gute Klapp-Chaise; ferner 6 Paar neue Ladefetten zu Erndtewagen; zwey gute vierspännige Wagenwinden; einige Gestecke alte gute vordere und hintere Kutschräder; stehen bey mir zum Verkauf.

U b l i g,
wohnhaft auf dem alten Markt.

Ein brauchbarer Flügel von contra A. bis ins dreygestrichne F., und eine Harfenuhr, welche 22 Stücke spielt, stehen gegen baare Bezahlung zum Verkauf. Wo? erfährt man auf dem hiesigen Königl. Adressbause.

Es liegen 1200 Rthlr. auf sichere Hypothek zum Ausleihen bereit; auch können solche in kleinere Posten vertheilt werden. Nähere Nachricht giebt der Herr Factor Borgold am Waisenhause.

Eine für einen Kutscher oder Pferdeverleiher sehr bequeme Wohnung nebst Stallung und Wagenremise ist zu vermietthen bey Herrn Schmerwitz in der großen Steinstraße.

Es ist ein ganzes Haus, bestehend in Acht Stuben, den dazu gehörigen Kammern, Holzammer, Boden, Küche und Keller, zu vermietthen und auf Michaelis zu beziehen. Nähere Nachricht und billige Handlung sind in No. 409 in der Märkerstraße bey dem Eigenthümer zu erhalten.

Das Haus auf der Brunoniswarte No. 585 nebst Hintergebäude, Garten und Plumpenwasser, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber belieben sich bey Herrn Kaden zu melden.

Es ist in Glaucha am Steinwege ein Haus, welches zur Stärkemacherey gut eingerichtet ist, aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich bey dem Bäckermeister Stöckicht in der Rannischen Straße melden.

Sollte Jemand unbrauchbare Schießgewehre verkaufen wollen, beliebe es dem Schuhmachermeister Karas anzuzeigen.

Bekanntmachung. Es wird dem Publikum bekannt gemacht, daß zukünftige Mittwoch, als den 13ten July, in dem Paulischen Garten die gewöhnlichen Sommer-Concerte ihren Anfang nehmen.

T r a m m.

Von der neuen Länderbeschreibung wird aufs neue diesen Sonnabend der 32ste Bogen ausgegeben, und jeden künftigen Sonnabend damit fortgefahret werden. Fr. Chr. Dreyßig in der Steinstraße.